

>> Führen: Dienen – Teamwork – Gottes Wille



In 1. Petrus 5 wird allen, die an der Leitung der Gemeinde in der einen oder andern Funktion (z.B. als Kirchgemeinderat oder als Hauskreis-

leiterin) teilhaben, ins Stammbuch geschrieben: «Sorgt gut für die Herde Gottes, die euch anvertraut ist. Hütet sie gerne und nicht widerwillig, sondern wie Gott es will. Kümmert euch nicht um sie, um euch Vorteile zu verschaffen, sondern weil ihr Gott gerne dienen wollt.»

Dienen und Fürsorge

Unübersehbar sind in diesem Bild vom Hirten und seiner Herde einige grundlegende Aspekte: Gemeinde leiten und Menschen führen heisst: Fürsorge übernehmen. Es geht immer und zuerst um Menschen, nicht zuerst um Sachgeschäfte, Gebäude, Finanzen... Nur wenn die Leitenden einer Gemeinde für die ihnen anvertrauten Menschen sorgen, ihnen beistehen und immer wieder fragen, was diesen am besten hilft und sie fördert, leiten sie gut.

Leiter einer Gemeinde sind nicht Herrscher, sondern Diener. Sie dienen der Gemeinde, die ihnen wohl anvertraut, aber Eigentum eines Anderen ist. Die Gemeinde darf nie Spielball von Eigeninteressen und Eigenprofilierung werden. Leitende dienen Gott, indem sie der Gemeinde dienen. Von allen Leitenden ist also zuerst einmal die Herzenshaltung gefragt und erst dann die fachlichen Kompetenzen.

Teamwork

Nirgends wird im Neuen Testament ersichtlich, dass die christlichen Gemeinden im geistlichen Bereich von einem einzelnen besonders heiligen Mann, z.B. einem Priester (Pfarrer?), geleitet wurden. Sie wurden

vielmehr von Teams geleitet. Vor allem fünf Ämter oder Dienste scheinen eine herausragende Rolle gespielt zu haben. Sie werden immer wieder genannt quer durchs Neue Testament und zusammen erwähnt in Epheser 4, 11-12: «Er (= Jesus) hat einige als Apostel eingesetzt, einige als Propheten, einige als Evangelisten, einige als Hirten und Lehrer, damit die Heiligen ausgerüstet werden zum Werk des Dienstes. Dadurch soll der Leib Christi erbaut werden.»

Andernorts im Neuen Testament werden noch Bischöfe und Älteste genannt als Leitungspersonen. Wie schon gesagt: Es gab schon damals verschiedene Gemeindeleitungsmodelle.

Die genannten Ämter oder Dienste meinen im Neuen Testament zum Teil auch etwas ganz anderes als heute! So waren die damaligen Bischöfe keine übergemeindliche Instanz wie heute, sondern «Oberhirten» einer Ortsgemeinde.

Die Propheten – eine sehr zum Schaden der Kirche weitgehend «ausgerottete» Gattung – beispielsweise hatten ein besonderes Gespür und Gehör dafür, was...

Fortsetzung Seite 3

>> Legislaturwechsel

Wie die politischen Gemeinden sind auch die Kirchgemeinden dem Gemeindegesetz unterstellt und haben alle vier Jahre die Führungspositionen neu zu wählen. Der Legislaturwechsel zur Amtsperiode 2005 bis 2009 ist für das Kirchen-INFO Anlass, zurück und voraus zu schauen:

Seite 2

- Die Kirchgemeinde in der Öffentlichkeit
- Nachhaltige Investitionen in die Zukunft

Seite 3

- Was die Bibel zur Führung meint

Seiten 4 und 5

- Veranstaltungskalender

Seite 6

- Die Kirchenkommissionen der Pfarrkreise Dulliken und Trimbach

Seite 7

- Die Kirchenkommissionen der Pfarrkreise Hägendorf und Wangen

Seite 8

- Die Kirchenkommission des Pfarrkreises Olten



Der neue Kirchgemeinderat (von links): Peter Schweri (Ressort Diakonie), Daniel Javet (Bau), Hans-Jörg Nikles (Präsident), Hugo Merk (Finanzen), Giovanni Hohl (Kultus, ab Oktober), Ueli Brechbühl (Öffentlichkeitsarbeit), Christian Bär (Personelles), Peter Bertschi (bis Oktober).

Meine Meinung



Wo sind wir? – Wer sind wir? – Was wollen wir? – Wohin wollen wir? – Was tun wir? Diese Grundgedanken waren der Beginn einer Neuausrichtung im Informationsaustausch unserer Gesamtkirchgemeinde.

Mit der Schaffung des Ressorts «Öffentlichkeitsarbeit» wurde gleichzeitig eine Offensive eingeleitet, mit welcher wir den Kontakt zu den Angehörigen unserer Kirchgemeinde mit neuen Instrumenten aufnehmen konnten.

Öffentlichkeitsarbeit hat auch direkt oder indirekt mit PR zu tun. Ist eine Kirchgemeinde darauf angewiesen?

Zwingen uns die Kirchenaustritte zu unkonventionellen Formen, um diesen Trend evtl. stoppen zu können?

Vor einigen Jahren wurde eine Arbeitsgruppe zusammengestellt, welche sich diesen Fragen stellte. Begleitet wurde sie mit professioneller Hilfe und Unterstützung durch den meo-verlag Olten. Herausgekommen ist ein einheitliches LOGO, um die Zusammengehörigkeit der teilweise autonomen Pfarrkreise innerhalb unserer Gesamtkirchgemeinde zu dokumentieren und die darin «enthaltenen» Ressourcen sinnvoll einzusetzen. Unser neuer Auftritt wurde mit der neu

Die Kirchgemeinde in der Öffentlichkeit

gestalteten Homepage erweitert. Mit dem (Ihnen vorliegenden) Kircheninfo entwarfen wir ein offizielles Organ der reformierten Kirchgemeinde Olten.

Dabei ging es nicht nur um Information, sondern um sowohl interne wie auch externe Auseinandersetzung mit unserem Glauben und dem damit verbundenen Auftrag.

Mit der Themenvielfältigkeit werden alle angesprochen und herausgefordert, kann doch niemand für sich das alleinige Wissen beanspruchen. Somit auch Personen, die sich (aus welchem Grund auch immer) von unserer Kirche distanzieren haben. Sie alle sind eingeladen, am gemeinsamen Suchen und Arbeiten mitzuwirken.

Ich durfte alle diese Aufgaben als Ressortverantwortlicher innerhalb einer sehr engagierten und aktiven Gruppe mitgestalten. Diese Funktion gebe ich nun weiter.

In diesem Sinne freue ich mich auf die interessanten, kritischen, bereichernden, herausfordernden, fragenden, antwortenden... Beiträge und Artikel in den künftigen Kircheninfos.

Kurt Friedli,
ehem. Kirchgemeinderat



Die Matrix-Organisation ist ein Baustein für die Zukunft. Sie dient der ressourcensparenden Koordination der Angebote.

>> Nachhaltig in die Zukunft investieren



Dank Legaten und zwei sehr guten Jahresabschlüssen, die vor allem auf nachträglich eingegangene, ausserordentlich hohe Steuererträge aus früheren Jahren zurückzuführen waren, ist es unserer Kirchgemeinde gelungen, die aus der Zeit der Friedenskirchensanierung stammende Nettoverschuldung vollständig abzubauen.

Nach einer längeren Phase des Sparens und Verzichtens stehen seit 2001/2002 endlich wieder finanzielle Mittel für nachhaltige Investitionen in die Zukunft unserer Gemeinde zur Verfügung. Diese Gelder sollen gezielt in den drei Bereichen eingesetzt werden, in denen die grössten Schwächen unserer Kirchgemeinde geortet worden sind.

Ansprüche nehmen eher zu

Das Hauptproblem aller Landeskirchen, und damit auch der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Olten, besteht darin, dass einerseits die Zahl der Mitglieder – zum Teil als Folge von Austritten, vor allem aber als Folge der veränderten demografischen Strukturen – zurückgeht, andererseits aber die Ansprüche der verbleibenden Kirchenangehörigen gleich hoch bleiben, ja sogar noch zunehmen. Man wünscht sich jede Woche einen traditionellen Sonntagsgottesdienst – ein attraktives Angebot für Senioren und Jugendliche darf selbstverständlich nicht fehlen, und die Pfarrer müssen unbedingt vermehrt versuchen, auch kirchenferne Menschen zu erreichen...

Der Kirchgemeinderat ist überzeugt: Den Grossteil dieser Bedürfnisse können unsere Mitarbeitenden befriedigen, einfach nicht in jedem unserer fünf Pfarrkreise und eventuell noch zur gleichen Zeit. Damit das Angebot allerdings erbracht werden kann,

ist vor allem Dreierlei erforderlich: **Erstens** benötigen wir eine Organisationsstruktur, welche die Beseitigung von Doppelspurigkeiten erleichtert. **Zweitens** müssen wir uns über unsere reformierte Identität im Klaren sein, damit wir unsere Angebote jederzeit kritisch hinterfragen können. Und **drittens** müssen unsere Mitarbeitenden die Möglichkeit haben, ihre Anlässe innerhalb und ausserhalb der Pfarrkreise wirksam zu bewerben.

Matrixstruktur

Die organisatorischen Voraussetzungen zur Förderung von Pfarrkreis übergreifenden Absprachen glaubt der Kirchgemeinderat mit einer Matrixstruktur schaffen zu können. Diese Organisationsform ist dadurch gekennzeichnet, dass die Mitarbeitenden nicht mehr nur gegenüber einer Kirchenkommission oder dem Kirchgemeinderat, sondern zusätzlich gegenüber einem oder einer Fachvorgesetzten mit koordinierenden Aufgaben und Kompetenzen verantwortlich sind. Beim Religionsunterricht ist diese neue Aufbauorganisation bereits erfolgreich eingeführt worden. In den Bereichen Öffentlichkeitsarbeit, Sigrisendienst und Jugendarbeit sollte die Umsetzung bis Mitte 2006 abgeschlossen sein. Weitere Funktionen (z. B. Pfarrer, Kirchenmusik) werden folgen.

Der Frage nach unserer reformierten Identität sind die Behördenmitglieder und Mitarbeitenden an zwei Tagungen nachgegangen. Diese Diskussion ist noch nicht abgeschlossen. Sie soll im nächsten Jahr fortgesetzt werden.

Die Arbeiten der Gruppe Öffentlichkeitsarbeit sind dagegen schon weit fortgeschritten. Zur eigenen Homepage und dem Kircheninfo (seit 2002) wurde nun eine Informationsbroschüre für Neuzuzüger und Neuzuzügerinnen erarbeitet. Alle drei Informationsmedien sollen helfen, von Kirchenkommissionen und ihren Mitarbeitenden erarbeitete Visionen sowie konkrete kirchliche Angebote mit ihren Anbietern innerhalb des Pfarrkreises und über die eigenen Pfarrkreisgrenzen hinaus bekannt zu machen.

Hans-Jörg Nikles,
Präsident Kirchgemeinderat

Was die Bibel meint?

Unsere evangelisch-reformierte Landeskirche ist heute ganz anders verfasst und hat ganz andere Leitungsstrukturen als die im Neuen Testament skizzierten Gemeinden. Dies hängt mit der enormen zeitlichen Distanz, dem anderen politischen und gesellschaftlichen Umfeld und anderem mehr zusammen. – Trotz aller Unklarheiten und Verschiedenheiten habe ich drei biblische Leitlinien kurz umrissen, von denen ich überzeugt bin, dass sie grosse Bedeutung haben für die Leitung der (Kirch-)Gemeinde von heute (siehe Seite 1). *Markus Werner*

Epheser 4, 11-12: «Er (= Jesus) hat einige als Apostel eingesetzt, einige als Propheten, einige als Evangelisten, einige als Hirten und Lehrer, damit die Heiligen zugerüstet werden zum Werk des Dienstes. Dadurch soll der Leib Christi erbaut werden.»

>> Führen: Dienen – Teamwork – Gottes Wille

(Fortsetzung von Seite 1)

Gott der Gemeinde oder Einzelnen in eine konkrete Situation hinein sagen wollte. Ihre Worte wurden dann von der Gemeinde geprüft. Die Hirten hatten eine besonders enge Beziehung zu den «Schafen» und förderten und begleiteten sie. Sie leiteten die Hausgemeinden, Gruppen von vielleicht 10 bis 30 Mitgliedern.

Heute wären sie am ehesten mit den Hauskreisleitern zu vergleichen und weit weniger mit den Pfarrern!

Was auch immer die Aufgaben der einzelnen Ämter waren, bemerkenswert ist die grosse Vielfalt der Ämter! Die verschiedenen Ämter waren aufeinander angewiesen und lebten von der gegenseitigen Ergänzung.

«Sorgt gut für die Herde Gottes, die euch anvertraut ist. Hütet sie gerne und nicht widerwillig, sondern wie Gott es will. Kümmert euch nicht um sie, um euch Vorteile zu verschaffen, sondern weil ihr Gott gerne dienen wollt.» (1. Petrus 5)

Diesen neutestamentlichen Reichtum kann das Pfarramt, wie wir es kennen und

auf das ein Grossteil der verschiedenen Aufgaben überwältigt wurde, niemals aufnehmen und ersetzen. Unsere Kirchgemeinden brauchen auch heute die vielfältigsten Ämter und Menschen, die sich im Leiten der Gemeinde und im Führen von Menschen engagieren und ergänzen. Gemeindeleitung kann nur Teamwork sein!

Allen, die sich hier mit ihren Gaben und ihrer Zeit und Kraft einbringen, gebührt grosser Dank.

Gottes Wort und Wille

Auffallend ist, dass alle Leitungsämter im Neuen Testament als geistliche Ämter angesehen werden: Man kann sie nur aus der Verbindung mit Jesus Christus heraus ausüben, als Glaubender. Es gibt keine rein «technischen» Ämter, die vom Glauben an Christus und von der Beziehung zu den glaubenden Menschen losgelöst wären. Es gibt keine bedeutsamen Aufgaben, die ohne Gebet und ohne das Fragen nach Gottes Willen «einfach so» ausgeführt worden wären.

Immer wieder werden dafür Beispiele im neuen Testament erwähnt. In Apostelgeschichte 1, 15-26 wird erzählt, wie in der Urgemeinde zuerst gebetet und nach Gottes Willen gefragt wurde, bevor man zu der

Ergänzungswahl in ein Leitungsgremium schritt.

Auch bevor neue Dienste und Aufgaben in Angriff genommen wurden, betete und fastete die Gemeinde und hörte auf die Stimme Gottes. Erst nachdem der Heilige Geist Weisung gegeben hatte, wurde gehandelt (Apostelgeschichte 13, 1-5 als Beispiel).

Dazu passt ebenso, dass für ein Ältesten- oder Bischofsamt, also ein Leitungsamt in der Gemeinde, neben ganz praktischen Fähigkeiten vor allem ethische und geistliche Kriterien genannt werden: «Er soll besonnen, ehrbar, ... geschickt zum Lehren, nicht streitsüchtig sein, ... , kein Neubekehrter, damit er nicht aufgeblasen wird...»

Abhängig vom Oberhirten

Für die Gemeindeleitung heute heisst dies für mich: Es darf und muss wohl Schwerpunkte geben der verschiedenen Aufgaben und Dienste, aber es darf keine Trennung geben zwischen geistlicher und verwalterisch-organisatorischer Leitung.

Jede Form von Leitung ist Gottesdienst und damit geistlich, wenn sie in der Liebe zu Gott und den Mitmenschen geschieht, auch das Budgeterstellen, die Verwaltung der Häuser und das Führen der Mitarbeitergespräche.

Auch Kirchgemeinderäte und Mitglieder von Kirchenkommissionen dürfen, ja sollen beten, in der Bibel lesen und nach Gottes Willen fragen. Auch in den Räten und Kommissionen darf und soll immer wieder neu auf Gottes Wort und Willen gehört werden.

«Er soll besonnen, ehrbar, ... geschickt zum Lehren, nicht streitsüchtig sein, ... , kein Neubekehrter, damit er nicht aufgeblasen wird ...» (1. Timotheus 3,1-7).

Gerade Menschen in Leitungsverantwortung muss bewusst sein, dass sie ganz besonders auf die Leitung des «Oberhirten» Jesus Christus angewiesen und von ihm abhängig sind.

*Markus Werner,
Pfarrer Friedenskirche Olten*





Paul Jäggi ist Verweser

Wir freuen uns, dass Pfarrer Paul Jäggi nach Einsätzen in Trimbach und im Spitalpfarramt Olten nun auch in unserem Pfarrkreis die Verweserstelle wahrnehmen wird.

Als ehemaliger Präsident des Aargauischen Kirchenrates und seiner gemeindlichen, ökumenischen und weltweiten Erfahrung wird er neue Horizonte der Verkündigung und des Lebens in unserem Pfarrkreis ermöglichen. Herzlich willkommen!

>> Dulliken/Starrkirch-Wil: Übergänge und Aufbrüche



Was ist bezüglich Pfarramt in Dulliken/Starrkirch-Wil los? Weshalb muss der Pfarrkreis (schon) wieder eine neue Pfarrperson suchen?

Vorerst gilt festzuhalten: Unser Pfarrkreis lebt! Pfarrer Jacques Wettler hat nach dem Weggang von Pfarrer Rolf Mauch sehr gut und umsichtig gewirkt und wird auch in Zukunft Stellvertretungen übernehmen.

Wir freuen uns, dass anfangs September Pfarrer Paul Jäggi als Verweser (70%) seine Aufgaben aufnimmt. Der Konfirmandenunterricht wird durch Herbert Müller, Wangen, wahrgenommen; viele weitere Aufgaben werden durch Mitglieder der Kirchenkommission und weitere Gemeindeglieder übernommen.

Das Leben in unseren Gruppierungen geht weiter. Die Veränderungen im Pfarramt zeigen deutlich: Die Zeiten der Stellenreduktionen und des Aufrechterhaltens des bisherigen Angebote und Strukturen sind vorbei. Neben der Prioritätensetzung im eigenen Pfarrkreis ist die Gesamtkirchengemeinde Olten gefordert, weitere Prozesse zur Schwerpunktsetzung in Gang zu bringen;

zum Beispiel auch den Kanzeltausch. Nach der Klärung dieser Grundlagen werden wir ein Anforderungsprofil erstellen und die Pfarrstelle ausschreiben.

*Martin Vogler,
Präsident Kiko Dulliken*

Die Kiko Dulliken/Starrkirch-Wil, von links: Martin Vogler, Doris Loosli, Margrit Will, Frieda Bösch, Salomon Burckhardt, Susanne Arnold, Rolf Häfliger, Sonja Burgherr.

>> Die Zukunft des Pfarrkreises Trimbach gestalten



Die Kirchenkommission (Kiko) Trimbach setzt sich, neben ihren «Tagesgeschäften» auch mit der Frage auseinander: «Wohin wollen wir als Pfarrkreis?»

Wichtig sind diese Gedanken deshalb, weil nach der Pensionierung von Pfarrer Hans Walther bedeutend weniger Stellenprozent zur Verfügung stehen werden.

Den Startimpuls setzte ein Referat von Pfarrer Mag. theol. Peter Henning, Aarau, welchen die Kiko an ihre Retraite letzten Frühling eingeladen hat. Er informierte über Grundlagen zum «Reformiert-sein» und zum reformierten Verständnis des Abendmahls und setzte sich auch damit auseinander, was reformiert sein in einem katholischen Kontext bedeuten kann.

Mit diesem Grundlagenwissen ausgerüstet ging es danach darum zusammenzutragen, was für Angebote und Inhalte die Kirche in unserem Pfarrkreis hat oder haben könnte/sollte, um anschliessend Prioritäten zu setzen: Was muss sein? Was darf sein? Was wäre schön, wenn...?

Solche und ähnliche Fragen galt und gilt es zu stellen, wenn klar werden soll, wie die Aktivitäten unseres Pfarrkreises in Zukunft aussehen werden. Für ein Gespräch über die unterschiedlichen Gewichtungen der Prioritäten hat die Zeit nicht mehr gereicht: Die spannende Auseinandersetzung mit dem Thema geht weiter!

Wollen Sie die Zukunft mitgestalten helfen? Dann melden Sie sich doch bei mir. Ich freue mich: Telefon 062 293 30 62

*Thomas Rutschi,
Präsident Pfarrkreis Trimbach*



Die Kiko Trimbach, von links: Sigrist Ueli Steiner, Pfarrer Hans Walther, Sekretärin Ursula Rutschi-Probst, Thomas Rutschi, Regula Rippstein, Peter Schweri, Elisabeth Oelrichs, Kurt Lüthi, René Hug, Pfarrer Matthias Hillmann, Elfie Widmer. Auf dem Bild fehlen SDM Sabine Woodtli, Kurt Bernet und Dora Geiger.



Möchten Sie mitarbeiten?

In der Kirchgemeinde Olten und in den fünf Pfarrkreisen gibt es auch nach dem Legislaturwechsel viel zu tun. Nebst den professionellen Stellen, übernehmen der Kirchgemeinderat und die Pfarrkreis-Kiko die Führungsarbeit. Die Kiko können noch ergänzt werden.

Dazu sind viele ehrenamtliche Helferinnen und Helfer im Einsatz, die kreative Ideen in Taten umsetzen. Motiviert? Dann melden Sie sich ungeniert bei der Verwaltung oder in Ihrem Pfarrkreis.

>> Kirchgemeindezentrum Hägendorf wird saniert



Momentan ist die Sanierung und der Umbau unseres Kirchgemeindezentrums unser grösstes anstehendes Projekt.

Kirchgemeinde- und Pfarrhaus sind in einem schlechten baulichen Zustand, und das Raumangebot muss vergrössert werden. Auch die Küche im Kirchgemeindehaus genügt den Anforderungen nicht mehr. Nachdem ein Projektierungskredit beschlossen ist, wird uns dieses Vorhaben sicher eine

rechte Zeit lang in der neuen Amtsperiode begleiten und eine grosse Herausforderung sein. Es gilt dann auch, Lösungen zu finden, damit möglichst keine Beeinträchtigungen im Gemeindeleben spürbar werden.

Bei aller Freude darüber, dass es mit der lange gewünschten Sanierung vorwärts geht, wollen wir nicht vergessen, dass nicht die Gebäude eine lebendige Gemeinde machen, sondern die Menschen, die sich in ihnen zusammen finden. So wird es in den kommenden vier Jahren unser grösstes Anliegen sein, Rahmenbedingungen zu schaffen, damit sich die Gemeinde weiter entwickeln kann. Wir werden uns bemühen, mit vielfältigen Angeboten und Ideen unsere Mitmenschen wieder mehr für Jesus Christus zu interessie-

ren, sie dem Glauben und auch der Kirche näher zu bringen. Mit der TANKSTELL, dem speziellen Gottesdienst für die jungen Leute, haben wir ein gutes Mittel und wollen der Jugendarbeit vermehrte Aufmerksamkeit schenken. Es ist unser Hauptanliegen, dass viele Menschen den Glauben wieder ganz neu entdecken und daraus Mut und Kraft für ihr Leben schöpfen.

*Marianne Möri,
Präsidentin Kiko Hägendorf*

Kiko Hägendorf, v.l.: Verena Gyger, Jörg Briner, Stephanie Ulmann, Daniel Hug, Marianne Möri, Peter Kamber, Barbara Kästel, Pfr. Ulrich Salvisberg. Es fehlen Therese Vanelli und Christa Haller.

Wangen: Dabei sein oder nicht?



Diese Frage stellte sich nicht nur den Kirchenkommissionsmitgliedern für die neue Amtsperiode, sondern auch allen Gemeindegliedern immer wieder.

Personell haben wir in der Zusammensetzung der Kiko einige Veränderungen erfahren. Neben dem Wechsel des Präsi-

denten reichten 4 Mitglieder für die neue Amtsperiode ihren Austritt ein. Dank dem Engagement der Kiko und des Pfarrers konnten jedoch alle Ressorts wieder besetzt werden, so dass die «neue» Kiko in Vollbesetzung starten konnte. Ich möchte mich an dieser Stelle besonders beim ehemaligen Präsidenten und allen Mitgliedern ganz herzlich für ihren unermüdlichen Einsatz bedanken.

Es liegt uns viel am Herzen, die Zukunft unserer Gemeinde mitzugestalten. Wir müssen uns die Frage stellen, wie wir die Angebote, die über die «normalen» Gottesdienste hinausgehen, der Kirch-

gemeinde noch besser bekannt machen können. Wie können wir neue Aktivitäten lancieren, um die Kirche attraktiver zu gestalten? Wie stellen wir die Themen Evangelium, Gemeinschaft, Freunde, Kinder, Integration, Beratung, etc. den Aspekten Kirchensteuern, Kirchenaustritten gegenüber? Fragen, welche wir zusammen mit Ihnen in der neuen Amtsperiode beantworten möchten.

Versuchen Sie, liebe Leserinnen und Leser, mit uns herauszufinden, wo wir am bestehenden Angebot etwas verändern und wo wir neue Angebote aufbauen können, um die Kirche Wangen lebendig zu halten. Wir sind gespannt auf Ihre Antworten und freuen uns auf Ihre Ideen und Mithilfe.

*Markus Meyer,
Präsident Kiko Wangen*



Die Kiko Wangen, von links: Frank Zaugg, Herbert Müller (Diakon), Markus Meyer (Präsident), Ursula Stampfli, Vreny Schönenberger, Irene Affolter, Marlys Gäumann, Hugo Merk, Lisa Burkhardt, Max Moosberger, Erich Huber (Pfarrer); es fehlt Esther Andres.

Impressum

Organ für die Glieder der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Olten

Herausgeber:

Ev.-ref. Kirchgemeinde Olten
www.ref-kirche-olten.ch

Erscheinung:

4 x jährlich zum Quartalsende

Auflage: 8000

Redaktion und Verwaltung

Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde
Ruedi Heutschi
Jurastrasse 20, 4600 Olten
Telefon 062 212 16 26
E-Mail kgo.ruedi.heutschi@bluewin.ch

Gruppe «Öffentlichkeitsarbeit»

Kurt M. Friedli
Mühlering 14, 4614 Hägendorf
G: Telefon 062 209 45 45
P: Telefon 062 216 19 24
E-Mail: k.m.friedli@bluewin.ch

Produktion

agentur meo verlag ag
Wilerweg 86, 4600 Olten

Druck

Dietschi AG
Ziegelfeldstrasse 60, 4600 Olten



Legende siehe unten

>> Leitbild als Arbeitsinstrument für gemeinsame Zielsetzung



Ich freue mich riesig auf die Herausforderung, die ich zusammen mit äusserst motivierten und teamfähigen KIKO – Mitgliedern in der neuen Legislatur annehmen darf.

Ich glaube, dass mir Gott für diese verantwortungsvolle Arbeit eine Vision geschenkt hat. Es ist ein Pfeil, der mich mitten ins Herz getroffen hat. Ein Pfeil, dessen Spitze als Symbol für unsere Kinder und Jugendlichen dargestellt ist. Die Jugend will etwas bewirken, sie ist schlagkräftig und begeisterungsfähig. Die Generation der Eltern bildet den Schaft des Pfeils dessen Kraft und Wucht die Spitze treibt. Durchhaltevermögen, Know How, Finanzen, Konsequenz und Ermutigung sind die Stärken der Eltern. Die Federn sind verantwortlich, dass der Pfeil in die richtige Richtung fliegt. Hierfür steht die Generation der Grosseltern ein. Sie unterstützen Kinder und Enkelkinder mit Weisheit, Erfahrung, bewährter Beziehung mit Gott, aber auch mit Trost und Gebet. Gott will Generationen verbinden, und es ist ihm wichtig, dass sie versöhnt sind. Es ist mir ebenso ein sehr grosses Anliegen, dass sich die Generationen in unse-

rer evangelisch reformierten Landeskirche in Olten besser kennen und verstehen lernen, dass sie sich nicht nur gegenseitig akzeptieren, sondern dass sie sich verstehen und schätzen, dass sie gemeinsam Projekte entwickeln und dass sie unsere Zukunft in der Landeskirche gemeinsam gestalten.

Unsere Kommission ist sehr bestrebt, die gesteckten Ziele hierfür zu erreichen. Wir wollen Gottesdienste moderat der Zeit anpassen. Damit die verschiedenen Generationen erreicht werden können, fördern wir die Freiwilligenarbeit und bieten vermehrt Kursangebote an. Als KIKO unterstützen wir aber auch die Festangestellten, indem wir mehr Eigeninitiative entwickeln, uns gegenseitig fördern und verstärkten Austausch halten. Engerer Kontakt zum Kirchgemeinderat und zu den KIKO in den anderen vier Pfarrkreisen ist eine weitere Aufgabe, welche wir ernst nehmen wollen. Das neue Leitbild dient uns zudem auch als Arbeitsinstrument, zum Erreichen unserer Ziele in den nächsten vier Jahren.

*René Moser,
Präsident Kiko Olten*

Die Kiko Olten, eingerahmt von den Mitarbeitenden (von links): Andrea Stooss (Praktikantin, Fredy Flückiger (SDM), Judith Flückiger (SDM), Iris Eichenberger (Protokoll), Markus Werner (Pfarrer), Daniel Bruderer, Esther Nikles, René Moser, Trudy Hottiger, Karl Hiltbrand, Susanne Gysin (Pfarrkreissekretärin), Werner von Wartburg (Pfarrer).

INFO-Mappe erschienen

Vor einem Monat ist die neue INFO-Mappe der reformierten Kirchgemeinde Olten erschienen.

Sie haben sie noch nicht gesehen? Und Sie haben noch kein Exemplar? Rufen Sie uns auf der Verwaltung an, mailen Sie uns. Wir schicken Ihnen die Mappe umgehend.

P.S. Sie finden die Mappe Ihres Pfarrkreises auch in der Kirche.

